№ 234. Donnerstag, den 5. Oktober 1893.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Antisemitische Pläne für Ost- und Westpreußen.

Ueber die „wahren Ursachen" der polnischen Volksbewegung, die sich gegen die „Hofpartei" richtet, macht der Abgeordnete Leuß von Thorn aus der ihm nahe stehenden „Hannov. Post" Mitheilungen, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen. Er behauptet, die Unzufriedenheit des polnischen Volkes sei nicht durch die Regierungsfreundlichkeit, sondern durch die „Judenfreundlichkeit" der sogenannten „Hofpartei" hervorgerufen worden. Den vor einigen Monaten zwischen dem meistverbreiteten (?) politischen Blatte in der Provinz Posen, dem antisemitischen „Postemp" (postęp) und einem polnischen Geistlichen entstandenen Streit über den Antisemitismus habe man der polnischen Volkspartei, oder besser der polnisch-antisemitischen Partei zu verdanken. Leuß unterläßt es natürlich nicht, von der jüdischen Gemahlin des Abg. v. Koscielski zu sprechen, beschwört die Regierung, ihren Einfluß nicht zu Gunsten der „Hofpartei" in die Wagschale zu legen, sondern sich mit der polnisch-antisemitischen Bewegung gut zu stellen, und bemerkt zum Schluß:

„Die antisemitische Bewegung, die jetzt im Osten begonnen hat, wird dahin arbeiten, die polnische Volkspartei zu einem Zusammengehen zu gewinnen. Es ist alle Aussicht vorhanden, durch ein solches Zusammengehen antisemitisch-polnische Volksvertreter und in anderen Wahlkreisen antisemitisch-deutsche Volksvertreter in den Reichstag zu bringen. Es liegt auf der Hand, was das für ein Erfolg sein würde."

In den letzten Ausführungen steckt des Pudels Kern. Hier erkennen wir, worauf die gegenwärtige antisemitische Agitation in Westpreußen und Posen hinausläuft. Man hofft durch ein Bündniß mit einem Theil der polnischen Elemente das eine oder andere parlamentarische Mandat zu gewinnen. Ob dies Manöver von Erfolg sein wird, möchten wir denn doch sehr bezweifeln. Die urgermanischen Antisemiten, welche die nationale Gesinnung in Erbschaft genommen haben, werden sich voraussichtlich bei den Polen einen regelrechten Korb holen.

Uebrigens können, wie die „Danz. Ztg." bemerkt, alle diejenigen, welche die polnische Bewegung der letzten Zeit genau verfolgt haben, über die Darlegungen des Herrn Leuß nur lächeln. Es mag sein — aber auch das möchten wir bezweifeln —, daß hier und da eine antisemitische Strömung in der polnischen Volkspartei sich bemerkbar macht. Aber die Angriffe auf die „Hofpartei" haben damit wenig oder gar nichts zu thun. In den Versammlungen, in welchen beide Richtungen an einander geriethen, war von Antisemitismus kaum die Rede, sondern fast ausschließlich von dem Verhalten der polnischen Fraktion im Reichstage.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Oktober.

— **Der Kaiser** weilt seit Sonntag in Rominten, wohin er sich an diesem Tage in Begleitung der Kaiserin zur Einweihung der neuerbauten St. Hubertuskirche begeben hatte. Während die Kaiserin sich bereits wieder nach Berlin zurückbegeben hat, liegt der Kaiser in den Waldungen um Rominten dem Waidwerk ob.

— **Ueber das Befinden des Fürsten Bismarck** werden nachträglich die neuerlichen ungünstigen Berichte, besonders der gestern mitgetheilte Bericht der Wiener „N. Fr. Pr." aus der Umgebung des Fürsten Bismarck als übertrieben dargestellt und namentlich bestritten, daß der Fürst von einem Schlaganfall betroffen sei. Indessen läßt auch eine Meldung der „Saalezeitung", von welcher die „Hamb. Nachr." Notiz nehmen, erkennen, daß der Kräftezustand des Fürsten noch kein besonders günstiger ist, denn auch hierin wird von der Nothwendigkeit größerer Schonung gesprochen, um jeden unnöthigen Kräfteverbrauch zu vermeiden, und zugleich wird in den „Hamb. Nachr." das Ersuchen wiederholt, bei der Rückreise des Fürsten sich aller Ovationen und privaten Begrüßungen zu enthalten. Es sei mit Bestimmtheit darauf zu rechnen, daß der Fürst während der Reise dem Publikum kaum sichtbar werden wird, derselbe werde sich nach seiner Ankunft in Friedrichsruh nach der anstrengenden Reise sogleich ins Haus und in seine Zimmer begeben, mithin Begrüßungen nicht gut entgegennehmen können.

— **Die Memoiren des Fürsten Bismarck** sind, wie der „Voss. Ztg." aus Frankfurt a. M. gemeldet wird, jetzt vollendet. Laut der „Frankf. Ztg." zahlte eine hervorragend süddeutsche Verlagsanstalt dafür eine halbe Million Mark. Die Veröffentlichung darf nach dem vor kurzem abgeschlossenen Vertrage erst nach dem Tode des Fürsten Bismarck erfolgen.

— **Zu dem deutsch-russischen Handelsvertrag** laufen die verschiedenartigsten Ansichten und Gerüchte durch die Presse. Die russische Regierung wiegelt augenscheinlich ab und zwar scheint sie die Absicht zu haben, uns ihre wohlwollenden Tendenzen und friedlichen Gesinnungen zunächst durch die englische Presse zugängig zu machen. Der „Daily Telegraph" ist in der Lage, die Anschauung eines höheren Beamten aus dem russischen Finanzministerium zu veröffentlichen, der etwas ostentativ mittheilt, daß die chauvinistische russische Presse keineswegs die Ansichten der Regierung zum Ausdruck bringe. Die Unterhandlungen in Berlin würden im Gegentheil zu einem endgiltigen Handelsabkommen und zu einem befriedigenden Handelsvertrag mit Deutschland führen. In der Zwischenzeit solle ein modus vivendi gefunden werden, der auf der Meistbegünstigungsklausel beruht. Das hört sich natürlich alles sehr friedvoll und sehr beruhigend an, die Entschließungen der russischen Regierung sind aber um so unberechenbarer, als man nie weiß, welchen Einfluß die chauvinistischen Strömungen auf dieselben auszuüben im Stande sind. Gegenwärtig hat es allerdings den Anschein, als ob die russische Stimmung versöhnlich und entgegenkommend wäre. Wie lange diese Stimmung ausdauern und ob sie wirklich die leitenden Ideen der russischen Regierung wiederspiegelt, wird aus den Verhandlungen hervorgehen.

— **Der Sachverständigenausschuß** des den deutschen Unterhändlern für den deutsch-russischen Handelsvertrag zur Seite gestellten Zollbeiraths hat die Handelskammern und die industriellen und wirthschaftlichen Verbände und Vereine ersucht, ihre Mitglieder aufzufordern, ihre Wünsche in Bezug auf den Handelsvertrag an den Ausschuß gelangen zu lassen, um daraus die Einwirkung der russischen Zollerhöhungen ersehen zu können.

— **Aus den Sitzungen des Zollbeiraths** berichtet das „Berl. Tagebl.", daß die Regierung für etwa 50 Tarifpositionen Aenderungen zu Gunsten Deutschlands verlange.
— Nach dem russischen Memorandum hatte sich Rußland schon im April d. J. bereit erklärt, 56 Artikel seines Tarifs herabzusetzen, während Deutschland damals etwa eine Zollermäßigung für 77 Artikel des russischen Zolltarifs beanspruchte.

— **Die zum preußischen Etat angemeldeten Ausgaben** für 1894/95 übersteigen dem „Börsen-Kourier" zufolge die Deckungsmittel sehr erheblich. Wenn es nicht gelingt, das finanzielle Verhältniß zum Reich zu bessern, so erscheint auch für das nächste Jahr die Herstellung des Gleichgewichts zwischen Einnahme und Ausgabe wenig wahrscheinlich.

— **Die Grundzüge des Tabaksteuergesetzentwurfs**, wie sie von der Tabaksteuer-Kommission vorgeschlagen sind, veröffentlicht die „Nordd. Allg. Ztg." Nach diesem Entwurf wird die gegenwärtige Steuer von inländischem Tabak aufgehoben, der Zoll für ausländischen Tabak entsprechend gekürzt. Die für den inländischen Konsum bestimmten Fabrikate sollen einer Steuer unterworfen werden, welche nach Prozenten des Fabrikpreises bemessen ist. Verschiedene Tabakfabrikate sollen verschieden besteuert werden. Die höheren Prozentsätze bleiben noch erheblich hinter der bisherigen Blätterabgabe zurück. Die Tabakpflanzer bleiben der Anmeldung und Werthangabe des geernteten Tabaks behufs amtlicher Verfügung unterworfen und werden von der Kontrolle auf dem Felde, der Blätterverzollung, der Abschätzung und von den weiteren Beschränkungen des Anbaus befreit. Die Fabrikanten unterliegen im Wesentlichen der Buchkontrolle. Dem Kleinbetriebe wird eine Erleichterung der Buchführung oder Steuerentrichtung durch Zahlung einer Abfindungssumme

Feuilleton.

Ein Ehrenwort.

Roman von L. Haidheim.

7.) (Fortsetzung.)

Der Sonntagsmorgen war köstlich, der Weg nach Rhenstein ging zum Theil durch den Wald, sagte ihm seine Hauswirthin und rieth ihm, durch ihren Garten und den Park denselben abzukürzen.

Er folgte ihrem Rath und ging langsam durch den kleinen Gemüsegarten der guten Frau, die ihn begleitete.

Dann zeigte sie ihm die entsetzlich verwilderte und defekte Hainbuchenhecke, die über mannshoch, theilweise gänzlich abgestorben war, und in welcher große Lücken förmliche Thüren in den Park bildeten.

„Zu holen ist da nichts, als Blumen etwa, und die hat hier Jeder selbst genug, deswegen brauchte man ihn nicht zu verschließen," sagte die Alte, „aber eine Schande für die Herrschaften ist's und wenn sie auch nicht selbst kommen, so sollte ihr Eigenthum doch in reputirlichem Zustand sein. Diese Wirthschaft, wie sie der Herr von Truhn führt, bringt keine Ehre!"

Dann trat er allein durch eine dieser Oeffnungen in den Park.

Das sich an demselben hinziehende einstige Bosquet war von einzelnen dazwischen emporgeschossenen, gerade jetzt überaus reich blühenden rothen Kastanien völlig unterdrückt oder an anderen Stellen total verwildert, zu riesigen Büschen und verworrenen Wildnissen ausgeartet.

Aber die Wildniß war zu dieser Zeit des Jahres ein wundervolles Durcheinander von Blüthen. Jasmin, Syringen, Rothdorn, Goldregen und wie alle diese veralteten und doch so trauten Arten heißen mochten, drängten sich in ungezügeltem Lebenstrieb der Sonne entgegen und boten ihr zum Dank eine Ueberfülle ihrer Blumen, ihres Duftes. Dazwischen gab es mit Gras dicht überwucherte Wege, freie Plätze, die wie Rasen aussahen und wo ein altes ruinenhaftes Tempelchen, ein vermorschtes Borkenhaus, eine zerschlagene Urne oder irgend eine defekte, grün bemooste Sandsteinstatue stand.

Es war so heimlich hier allenthalben, so still und lauschig; jeder Fuß breit Boden erzählte von einer längst vergangenen Herrlichkeit.

Trautmann hatte den schmalen Fußweg, den er zuerst eingeschlagen und den die Nachlässigkeit sich selbst mitten durch diese verworrenen Anlagen quer über andere verschlungene Wege hin gebildet hatte, verlassen und war langsam in dem fremden Gebiet weiter gedrungen, ohne zu berücksichtigen, ob es ihn von seinem Ziele ablenkte.

Plötzlich stand er still.

Es schimmerte vor ihm in einiger Entfernung ein helles Kleid.

Sie war es! Nur der Anzug heute ein anderer, ein hellblauer, sehr schlichter, eine Art Morgenkleid vielleicht.

In der ersten Ueberraschung war er hinter einen dichten Busch getreten, dann erst sah er, sie ging von ihm abgewendet auf einem geraden Wege, der, noch theilweise mit hohen Edeltannen eingefaßt, eine Allee gebildet hatte.

Er folgte ihr mit den Blicken.

Den Kopf etwas gesenkt, schritt sie rasch dahin; plötzlich, es lag dort ein umgefallener Baumstamm quer über den Weg, kehrte sie um. Nun konnte er ihr Gesicht sehen; feine Züge, ein blasser Teint — oder war sie nur heute so bleich? Vielleicht von dem erlebten Schrecken? Braunes, im Nacken zu einem Büschel Locken mit einer braunen Schleife zusammengefaßtes Haar; die Augen zu Boden gerichtet, kam sie in tiefen und, wie es schien, aufgeregten Gedanken daher.

„Ulla! Ulla!" rief plötzlich eine laute, verdrießliche Stimme, die mißtönend diese Stille unterbrach.

Sie horchte stehenbleibend, scheu sich umsehend.

Dann ging sie weiter, sie wollte nicht hören, ein Zug von Unbehagen und Widerstreben lag in dem sehr erregten Gesicht, von dem er sich fragte, ob es wohl hübsch zu nennen sei?

„Ulla!" klang es plötzlich viel näher und sehr ärgerlich und aufgeregt.

„Papa!" gab sie zurück, nun doch stehenbleibend und sich umschauend.

„Wo steckst Du denn? Und hörst nicht? Da sieh! Jetzt ist der Teufel ganz los! Prinzeß Mathilde kommt! Noch heute. Der Hofmarschall telegraphirt nur! Sie, die Gerbersdorff und der alte Luyken! Hat gewiß wieder mal Streit mit der Herzogin oder läuft einem Freier aus dem Wege, wie Du!"

Jedes Wort hörte Trautmann; jetzt hatte der Alte die ihm entgegen eilende Tochter erreicht und gab ihr das Telegramm.

Was sie dann antwortete, verstand er nicht, aber die laute gereizte Weise des Alten um so besser.

„Nur schnell alles herrichten? Als wenn das so ginge. Seit vierzehn Jahren war kein Mensch hier. Und was wollen sie damit? Was schicken sie die Prinzeß hierher? Was soll ich mit ihr anfangen? Luyken! Wir können uns so schon nicht ausstehen. Sie wollen mir wohl den Baron auf die Nase setzen, wie eine Art Chef? Dafür bedanke ich mich aber —!"

Die Tochter sagte wieder etwas dazwischen.

„Mit welchem Zuge? Sperr nur die Augen auf —, da steht's ja, abends 7 Uhr."

Sie nahm ihn an den Arm, als wolle sie ihn zur eiligen Ergreifung von Maßregeln hinwegführen. Er machte sich aber eigensinnig los und schimpfte weiter.

„Und so ein verwünschter Streich von Deinem Bruder! Was braucht er sich in meine Angelegenheiten —"

Es fiel Trautmann ein, daß er zum Lauscher geworden war, daß er vielleicht auch durch die Bekanntschaft des Vaters die der Tochter machen könne.

So trat er also hervor, als komme er eben aus dem Gebüsch, schritt in der Richtung der Beiden und gerade auf sie zu, die ihn bald bemerkten.

Seine Absicht oder Hoffnung kreuzte der alte Herr aber alsbald.

„Was thun Sie da? Der Park ist kein öffentlicher Weg. Wie sind Sie hereingekommen?" fuhr er ihn schon von Weitem grob an, während die Tochter nicht im mindesten aussah, als ob ihr des Vaters Weise peinlich sei.

Trautmanns verwöhnte Eigenliebe wurde schwer dadurch getroffen.

„Ich kam durch eins der vielen Löcher in der Hecke, Herr Geheimrath, und schloß, daß der Fußweg, der von da durch den Park läuft, für Alle sei," erwiderte er verletzt.

Seine Antwort ärgerte den aufgeregten Herrn, der jetzt selbst an den Zustand des Parkes mit Schrecken dachte, erst recht.

Er wies mit dem Finger die Richtung. „Dort geht es hinaus, falls Sie nicht vorziehen, auf demselben Wege zurückzukehren, den Sie gekommen sind," fuhr er heftig auf.

Der Assessor hatte höflich den Hut gelüftet, als er herantrat, der Alte ihm nicht einmal

gestattet. Zwecks Ausübung der Gegenkontrolle findet auch bei den Händlern die Buchkontrolle statt.

— Ueber die Vorlegung des Trunksuchts-Gesetzentwurfs in der nächsten Reichstagssession ist, wie die „Nat. Ztg." im Gegensatz zu der kürzlichen positiven Meldung hierüber erfährt, eine Entscheidung bisher nicht getroffen.

— Die Konferenz über die Sonntagsruhe. Eine Vergleichung der Beschlüsse der Konferenz mit dem von der Regierung ausgearbeiteten Entwurf ergiebt nach der „Nationalztg.", daß nur die Bestimmungen über die „ununterbrochenen Betriebe" wesentlich verändert sind. Die Regierung hatte vom 1. November 1894 ab generell die mehr als 18stündige Schicht verbieten wollen, die Kommission lehnte den Vorschlag ab und legte die 24stündige Schicht den Bestimmungen über diese Betriebe zu Grunde. Alle die 18stündigen Wechselschichten betreffenden Sätze sind weggefallen und ersetzt durch die Hinzufügung der im Schlußabsatz enthaltenen Klausel unter Hinweis auf § 120e der Gewerbeordnung, welcher den Bundesrath ermächtigt, Einschränkungen anzuordnen, wo eine 24stündige Wechselschicht die Arbeiter ungebührlich anstrenge. Das Ergebniß der Berathungen geht nun dem Bundesrath zu als Vorschläge für die diesem zugewiesene Formulirung der Ausführungsvorschriften.

— Größere Aufwendungen für die Fortbildungsschulen sowie für die Baugewerksschulen sollen der „Post" zufolge im nächsten preußischen Etat beabsichtigt sein.

— Zur Berufung gegen Strafkammerurtheile. Die Lösung der Frage, ob die Entscheidung über die Berufung den Ober-Landesgerichten oder den Landgerichten zu übertragen sei, hängt gutem Vernehmen nach zunächst davon ab, wie sich der Finanzminister zu der Angelegenheit stellt. Bis jetzt ist darüber Positives noch nicht bekannt.

— Ahlwardt hat von der Staatsanwaltschaft die Aufforderung zugestellt erhalten, seine fünfmonatige Gefängnißstrafe aus dem vielbesprochenen Judenflintenprozeß anzutreten. Wie es heißt, gedenkt Ahlwardt noch in dieser Woche die stillen Hallen von Plötzensee aufzusuchen.

— Zur Choleragefahr. Zum ersten Mal seit dem 18. September sind am Dienstag in Hamburg keine Neuerkrankungen an Cholera vorgekommen. Der amtliche Bericht des Reichsgesundheitsamts verzeichnet drei Todesfälle unter den früher Erkrankten. Nachdem am 8. September zuerst über verdächtige Cholerafälle an Bord eines auswärtigen Schiffes im Hamburger Hafen zur Anzeige gelangten, traten die Folgen der infizirten Wasserleitung am 18. September zu Tage, als plötzlich die Nachricht von 15 Erkrankungen an Cholera in zwei Tagen verbreitet wurde. Seitdem sind täglich weitere neue Erkrankungen an Cholera zur Kenntniß der Behörden gekommen. Das Maximum der Krankheitsfälle war am 22. mit 17 erreicht. Im Ganzen sind seit dem 18. September in Hamburg 110 Cholerafälle beobachtet worden, davon verliefen 45 tödtlich. Dazu kommen noch etwa zehn Fälle in Altona und einige verschleppte Erkrankte in der Nachbarschaft. Hoffentlich kommen neue Erkrankungen auch in den nächsten Tagen nicht mehr vor.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Sämmtliche offiziösen Blätter bezeichnen die ungarischen Krisengerüchte als vollständig unbegründet; es sei eine Thatsache, daß betreffs der Genehmigung des Ehegesetzentwurf durch den Kaiser eine günstige Entscheidung erfolgt sei, wovon auch der Ministerpräsident bereits verständigt worden. Es sei nur noch eine kleine Formalität zu erfüllen, deren Erledigung in den allernächsten Tagen erfolgen werde.

In Prag wurde am Dienstag ein Theil des Druckes des jungtschechischen Manifestes, welches sich gegen die neuen Verordnungen richtet, vertheilt. In der Redaktion der „Narodny Listy", sowie in der Privatwohnung des Herausgebers Gregr fanden polizeiliche Haussuchungen statt.

Italien.

Die schwierige Lage des Kabinets Giolitti ist nicht zum wenigsten eine Folge der Bankskandale, wo der Verlauf der Untersuchung von Tag zu Tag ärgere, bisher hochangesehene Männer schwer kompromittirende Dinge zu Tage fördert. Neuerdings sind es besonders zwei Angelegenheiten, welche die öffentliche Meinung stark erregen, die Begründung der vom Generalstaatsanwalt gegen die Entscheidung der Anklagekammer des Appellhofs erhobenen Berufung und die Beschlagnahme eines geheimnißvollen Aktenbündels mit dem politischen Briefwechsel des ehemaligen Bankdirektors Bernardo Tanlongo. Jene Berufung, die, wie es heißt, auf Veranlassung des Ministeriums selbst geschah, das von der Freilassung Pietro Tanlongos (Sohn), Michele Lazzaronis und zweier andern Angeklagten einen ungünstigen Eindruck auf die öffentliche Meinung befürchtete, gründet sich bei zwei Angeklagten auf sachliche Einwände, indem sie die von der Anklagekammer anerkannten Thatsachen als Verbrechen verfolgt wissen will, dann auf eine Reihe von schweren Formfehlern, erheblichen Verstößen gegen die Gesetze betreffend das gerichtliche Verfahren. Sie sollen darin bestehen, daß nicht immer alle drei Räthe der Anklagekammer den Berathungen beiwohnten, daß das Urtheil nicht von der Hand eines dieser Räthe geschrieben und daß die Unterschrift nicht von demselben Kanzler gegeben ist, der der Eröffnung der Sitzungen beigewohnt hat. Das andere Ereigniß verspricht noch interessantere Enthüllungen; denn das bei dem Sohne des Hauptangeklagten bezw. dem von ihm beauftragten Notar durch die Staatsanwaltschaft beschlagnahmte Aktenbündel, welches der alte Tanlongo seinem Sohne übergeben hatte, um es nach seinem Tode dem jeweiligen Ministerpräsidenten einzuhändigen, soll die Belege für alle die wesentlichen Dienste enthalten, welche die Banca Romana seit Tanlongos Leitung den verschiedenen italienischen Regierungen, z. B. für die Erhöhung des Rentenkurses, geleistet habe. Nach der Auffassung der Vertheidiger Tanlongos enthält diese Korrespondenz mit den italienischen Ministern den Nachweis, daß die in der Banca Romana fehlenden Millionen in die Hände der verschiedenen Regierungen geflossen wären. — Zum Ueberfluß läßt Pietro Tanlongo jetzt im „Fanfulla" veröffentlichen, daß er eine Menge die Bankenangelegenheit betreffende Papiere aus dem Besitze des Exgouverneurs der Bank an sicherem Orte untergebracht habe.

In Neapel verursachten heftige Gußregen große Ueberschwemmungen. Zwanzig Häuser mußten geräumt werden, zwei Brücken mußten abgebrochen werden. Der Tramwayverkehr ist theilweise eingestellt. In der Umgegend beläuft sich der Schaden auf 200 000 Lire. In Florenz sind viele Brücken fortgerissen, in Lucka 2 Personen unter eingestürzten Häusern begraben worden.

Spanien.

Die Araber haben am Montag die spanischen Befestigungen von Melilla an der marokkanischen Küste angegriffen. Die Spanier haben arabische Dörfer bombardirt und zahlreiche Araber getödtet. Die Spanier hatten 8 Todte und 36 Verwundete; die arabischen Offiziere waren mit Repetirgewehren bewaffnet. Der Kriegsminister hat dem General Margallo telegraphisch mitgetheilt, daß Verstärkungen unterwegs seien. In Malaga wurden am Dienstag eine Infanteriebrigade, starke Abtheilung Artillerie und eine Abtheilung Genietruppen eingeschifft. Das Exekutionsgeschwader in Cartagena hat den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um jeden Augenblick nach der marokkanischen Küste abzudampfen. Der spanische Resident in Tanger hat an den Sultan eine energische Reklamation gerichtet.

Frankreich.

Zum russischen Flottenbesuch in Toulon wird gemeldet, daß Präsident Carnot am Montag Vormittag das Preßkomitee empfing und diesem gegenüber sein Einverständniß mit den zum Empfang der russischen Seeleute vorbereiteten Festlichkeiten äußerte. Der Präsident bemerkte dabei, diese Festlichkeiten würden einen unauslöschlichen Eindruck auf die Russen machen; er selbst werde der Galavorstellung in der Oper beiwohnen.

Im Norddepartement und in Pas de Calais haben am Dienstag viele ausständische Bergarbeiter die Arbeit wieder aufgenommen. In St. Etienne sind mehrere Aufwiegler verhaftet worden.

Dänemark.

Der Reichstag ist am Montag eröffnet worden. Das frühere Präsidium beider Kammern wurde wiedergewählt.

Rußland.

Der „Börsen-Cour." meldet aus Petersburg, daß die Vertreter der 23 russischen Zeitungen, welche jüngst das bekannte Telegramm nach Paris abgesandt haben, vor den Chef der Oberpreßverwaltung beschieden worden seien, welcher ihnen ihr korporatives Vorgehen als ungehörig verwies mit der Hinzufügung, die Vertretung Rußlands liege in anderen Händen.

Afrika.

Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Kapstadt gemeldet: Gegen eine zur Rekognoszirung ausgesandte Truppenabtheilung der Südafrikanischen Gesellschaft wurden von einem Trupp Anhänger Matabele's, dessen Zahl auf 7000 geschätzt wird, Schüsse gerichtet. Der Administrator der Gesellschaft erhielt von dem Gouverneur der Kapkolonie die Ermächtigung, zur Feststellung der wirklichen Stärke des Gegners eine durch ein größeres Truppenaufgebot unterstützte starke Patrouille zu entsenden.

Aus Madagaskar wird gemeldet, daß ein französischer Reisender auf einer Forschungsreise von 400 Räubern überfallen und mit seiner Begleitung niedergemacht worden ist.

Amerika.

Zur Revolution in Brasilien wird aus Montevideo gemeldet, daß die Blokade von Rio de Janeiro und Santos fortdauert. Peixoto beharrt auf seinem Widerstande. Auch dem „New-York Herald" wird aus Montevideo gemeldet, daß einem dort umlaufenden Gerüchte zufolge die Insurgenten am Montag das Bombardement von Rio de Janeiro erneuert und die Stadt während des ganzen Tages mit Granaten beschossen hätten.

In Argentinien herrscht, wie aus Buenos-Ayres nach Paris gemeldet wird, vollkommene Ruhe. Die Verhaftung des Führers der aufständischen Radikalen und die Seele der Bewegung, Dr. Alem, der bekanntlich ermordet worden sein sollte, wird bestätigt.

Provinzielles.

Kulm, 2. Oktober. [Erdsenkung.] Seit einiger Zeit wurde bemerkt, daß sich in der Nähe des Rathhauses der Erdboden senkte. Da sich bei den Nachgrabungen Wasser zeigte und man auf eingelegte Balken stieß, so vermuthet man, daß sich in früherer Zeit auf dieser Stelle ein Brunnen befunden hat.

Briesen, 2. Oktober. [Feuer.] In Königl. Neudorf legte in der Nacht von Sonntag zu Montag ein Feuer eine Scheune und den Stall des Besitzers Pick in Asche. Obwohl P. versichert war, erleidet er doch einen großen Schaden, da sämmtliche Futtervorräthe von den Flammen verzehrt sind.

Danzig, 3. Oktober. [Die 3. westpr. Provinzialsynode] wurde heute Vormittag unter dem Vorsitze des Herrn Superintendenten Kähler-Neuteich eröffnet. Hierauf brachte der Vorsitzende ein Hoch auf den Kaiser aus, gedachte dann der seit der letzten Synode verstorbenen Mitglieder und begrüßte den neuen Generalsuperintendenten Herrn Döblin und den Konsistorialpräsidenten Herrn Meyer. Letzterer dankte dem Vorsitzenden und erklärte, er wolle sein Amt unparteiisch, gerecht und milde, aber auch, wo es nöthig ist, mit Ernst und Strenge führen. Nach ihm dankte auch Herr Döblin für die Begrüßungsworte, worauf sich die Mitglieder der Synode zu Ehren der beiden Herren von ihren Sitzen erhoben. Der Vorsitzende machte dann, wie die „D. Z." berichtet, einige geschäftliche Mittheilungen und erstattete den Bericht über die Thätigkeit des Synodal-Vorstandes, dem wir entnehmen, daß der Vorstand sechs Sitzungen mit dem Konsistorium gemeinsam und zwei Sitzungen allein abgehalten hat. An Missionsgeldern sind durch Kollekte 5609 M. eingegangen, welche von dem Vorstand vertheilt worden sind. Ferner hat sich der Vorstand mit Angelegenheiten der Diözesanverwaltung beschäftigt. Die Provinzialsynode wählte dann mit 33 von 63 abgegebenen Stimmen Herrn Superintendent Kähler-Neuteich zu ihrem Vorsitzenden. Zu Beisitzern wurden dann die Herren Superintendent Boie-Danzig, Karmann-Schwetz, Oberpräsidialrath v. Pusch und Major a. D. Röhrig-Wyschetzin und als Stellvertreter die Herren Archidiakonus Weinlig, Superintendent Rübsamen-Mockrau, Oberlandesgerichts-Präsident Korsch-Marienwerder und Gymnasialdirektor Kahle gewählt. Die Synode beschloß dann 4 Kommissionen zu wählen, und zwar eine solche von 17 Mitgliedern für die Agendensache, von je 7 Mitgliedern für Finanzangelegenheiten und für Petitionen und von 9 Mitgliedern für Verfassungs-Angelegenheiten.

Elbing, 1. Oktober. [Eine unangenehme Ueberraschung] wurde gestern Vormittag dem Schlossergesellen Heinrich Haß von hier zu theil, als er seine polizeiliche Anmeldung bewirkte. Ihm wurde nämlich eröffnet, daß seitens der königlichen Staatsanwaltschaft seine Verhaftung verfügt sei, weil er sich seit mehreren Jahren seiner Militärpflicht entzogen hat. H. hat sich bisher in Kiew in Rußland aufgehalten und hat ohne Paß mit einem Trupp polnischer Juden die preußische Grenze überschritten. Er wurde dem Gerichtsgefängniß zugeführt und soll nach abgebüßter Strafe ausgemustert werden.

O **Dt. Eylau,** 3. Oktober. [Verschwundener Rendant.] Einer nicht geringen Aufregung bemächtigte sich der hiesigen Einwohnerschaft, als sich heute Nachmittag die Kunde verbreitete, der bisherige Stadtkassen-Rendant Andree sei spurlos verschwunden. Andree hatte seine Stellung zum 1. Oktober d. J. gekündigt und sollte heute die Kasse abgeben. Wie verlautet, hat die stattgefundene Revision nur einen geringen Baarbestand in Kupfermünzen sowie das Fehlen verschiedener Geschäftsbücher ergeben. Gestern Abend spät ist Andree noch in verschiedenen Lokalen gesehen worden.

Heiligenbeil, 2. Oktober. [Unglücksfall in der Seiltänzerarena.] Am Schluß der heutigen Nachmittagsvorstellung der hier weilenden Rein'schen Kunstarena gab, wohl in Folge nicht genügenden Festhaltens eines Seitenseils, das Thurmseil nach, und der darauf stehende, ein Kind auf dem Rücken tragende Künstler kam zu Fall. Es gelang ihm aber glücklicherweise, ein Seitenseil zu ergreifen und sich daran festzuhalten und zur Erde zu lassen.

Königsberg, 2. Oktober. [Von einem traurigen Geschick] ist eine deutsche Familie in Rußland betroffen worden. Dieselbe passirte auf ihrer freiwilligen Auswanderung den hiesigen Ostbahnhof und berichtete darüber Folgendes: Seit sechszehn Jahren wohnte sie, der Mann ist Zimmermann und Tischler, in einem größeren Dorfe des Gouvernements Kowno, und da der Mann sein Handwerk gut verstand, ehrlich und tüchtig war, so hatte er vollauf zu thun, im Sommer beim Bau der russischen Holzhäuser und im Winter durch die Tischlerei. Die Folge hiervon war in erster Linie der Neid der russischen Zimmer- und Tischlerleute, mit denen er nun fortgesetzt zu kämpfen hatte, dieser wurde aber um so größer, als der Mann sich im vergangenen Sommer seinen eigenen Hof nach deutscher Art erbaute und sich auch Kühe, Schweine, Schafe und auch ein Fuhrwerk halten konnte. Man suchte nun die Familie in jeder Weise zu schädigen. Nicht nur, daß man dem Manne in allen seinen Unternehmungen Schwierigkeiten bereitete, wurde er auch oft bestohlen, so daß schon dadurch seine Verluste recht bedeutende waren. Im vergangenen Sommer entdeckte der Mann sogar eine Brandstiftung und nun war seine sofortige Aufgabe, seine Gebäude versichern zu lassen. Dies hatte sich natürlich im Dorfe sehr bald herumgesprochen, und eben hatte er an einem Tage die Versicherung beantragt, als Wohngebäude, Stall und Scheune in der nächsten Nacht bis auf den Grund niederbrannten. Das Feuer, natürlich angelegt, brach in allen drei Häusern zu gleicher Zeit aus und griff bei den Holzbauten so schnell um sich, daß die Familie nur das nackte Leben rettete. Der Mann war mit einem Schlage fast gänzlich ruinirt und er konnte in Folge der immer offener zu Tage tretenden Feindseligkeiten der russischen Bewohner nicht daran denken, noch länger in Rußland zu verbleiben, verkaufte daher das Land für einen wahren Spottpreis und brach mit seiner Familie nach Deutschland auf, nachdem er fast sein ganzes erworbenes Vermögen wieder verloren hatte. Die Familie begab sich nach ihrer alten Heimath Schlesien.

Insterburg, 2. Oktober. [Unfall beim Rennen.] Nach einer Privatmeldung soll der bekannte Herrenreiter, Rittmeister Philippsen, bei dem gestrigen Rennen zu Insterburg mit der Stute „Edeldame" gestürzt sein und außer einem Armbruch schwere Verletzungen erlitten haben. „Edeldame", welche den Distanzritt Berlin-Wien mitgemacht hat, blieb auf der Stelle todt.

Bromberg, 3. Oktober. [Einen Selbstmordversuch aus Liebesgram] beging gestern Nachmittag die in einem Restaurant der Bahnhofsstraße bedienstet, Kellnerin Auguste P. Sie hatte vor einiger Zeit mit einem jungen Manne ein Liebesverhältniß angeknüpfte welches damit sein Ende fand, daß der letztere vor kurzem in eine andere Stadt übersiedelte. Gestern nun erfuhr das Mädchen durch einen Gast, daß ihr Bräutigam sich verlobt habe. Sie verließ wortlos das Lokal und bald darauf vernahmen die Gäste vom Hofe her einen dumpfen Knall. Man eilte hinaus und fand dort das Mädchen am Boden liegend vor. Sie hatte sich durch einen Revolverschuß eine schwere Wunde in der Brust beigebracht. Die Unglückliche wurde nach dem Lazareth geschafft, wo sie sich gegenwärtig in Behandlung befindet. Ihr Zustand ist nach der „O. Pr." nicht unbedenklich.

Lokales.

Thorn, 4. Oktober.

— [Unsere Redaktion] befindet sich von heute ab Brückenstraße 34, eine Treppe, in den bisher von Herrn Sanitätsrath Dr. Winselmann bewohnten Räumlichkeiten.

— [Aus der Provinzialsynode.] In die Agende-Kommission der 3. Westpr. Provinzialsynode wurde aus Thorn Herr Pfarrer Stachowitz, in die Finanzkommission Herr Stadtrath Kittler und in die Verfassungskommission Herr Landgerichtsdirektor Worzewski gewählt.

— [Militärisches.] Ehrhardt, Hauptmann beim Kgl. Württemberg. Fußartillerieregts. Nr. 13 als Komp.-Chef beim Fußart.-Regt. Nr. 11 übernommen; v. Seemen, Hauptm. à la suite des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21, der Gewehrfabrik in Danzig zugetheilt.

— [Personalien.] Der Amtsrichter Wintzek zu Lobsens ist an das Amtsgericht in Thorn versetzt.

— [Die Urwählerliste] liegt bis Sonnabend den 7. Oktober im Stadtverordnetensitzungssaale während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht aus, worauf wir hierdurch noch ganz besonders hinweisen. Bis dahin steht es jedem frei, etwaige Einwendungen gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Liste schriftlich beim Magistrat oder zu Protokoll anzubringen; versäume deshalb kein Wähler nachzusehen, ob sein Name richtig in der Urwählerliste aufgeführt ist.

— [Handelskammer-Sitzung] am 3. Oktober. Zunächst referirt Herr Stadtrath Schirmer über verschiedene eingegangene Handelskammerberichte, welche mit geringen Ausnahmen die ungünstige wirthschaftliche Lage des deutschen Handels betonen. — Sodann berichtet Herr Rawitzki über die auf der Strombereisung von der Weichselschifffahrts-Kommission am 5., 6. und 7. v. Mts. gepflogenen Verhandlungen. Den Ausführungen des Herrn R. entnehmen

---

gedankt, die Tochter nur so eben das Haupt geneigt.

Ganz heiß vor Aerger ging er; der brutale Alte trat in seinen Gedanken dennoch ganz in den Hintergrund vor dem hochnasigen Fräulein Tochter.

Als er sich aber am Ausgange des Parks, unmittelbar vor der kleinen Villa, welche die Thruns bewohnten, noch einmal umsah, bemerkte er, daß Vater und Tochter ihm rascher gefolgt waren, als er gedacht hatte. Sie hatten einen näheren Weg eingeschlagen, jenen Fußpfad, der rücksichtslos die großen, vermoosten und mit Unkraut übersäeten Rasenflächen durchschnitt. So war er zur Erhöhung seines bitteren Verdrusses gezwungen, grüßend zurückzutreten, um sie durch die schmale Hinterthür vorangehen zu lassen.

Vielleicht hatte der alte Herr ihn erst jetzt erkannt; er lüftete das Käppchen, welches er trug, und sagte verlegen, seine unberechtigte Grobheit etwas zu mildern, und weil ihm auch vielleicht nichts Besseres einfiel: „Wollen wohl einen kleinen Spaziergang machen, Herr Assessor?"

Und dabei sah ihn jetzt auch die Tochter mit großen hellbraunen Augen an, in denen ein tiefer Ernst und eine treuherzige Abbitte lag.

„Welch' ehrliche schöne Augen!" sagte er sich überrascht und ohne zu bedenken, was und zu wem er sprach, hatte er schon selbst ehrlich geantwortet:

„Ich wollte nach Rhenstein!" Aber ehe er das Wort nur halb ausgesprochen hatte, fühlte er den Mißgriff schon.

Als habe ihn eine Natter gestochen, fuhr der Geheimrath zusammen.

Auch über der Tochter Gesicht legte sich sofort wieder der kalte, hochmüthig abweisende Ausdruck.

„Na! viel Vergnügen!" brummte der Erstere höhnisch.

Dann waren sie vorüber, und während der Geheimrath sich dem Schlößchen zuwendete, welches mit seinen verwitterten grünen Fensterläden unter den vielen hohen Bäumen seine Schattenexistenz führte, verschwand die junge Dame in dem Hause.

(Fortsetzung folgt.)

wir, daß die Königliche Staatsregierung der Anlegung eines Holzhafens auf dem Gelände bei Korzeniec sympathisch gegenüber steht. Sobald Zeichnungen und Kostenanschlag vorliegen, wird Herr Stadtbaurath Schmidt um Unterstützung der diesbezüglichen Bestrebungen der Handelskammer ersucht werden. — Herr Rosenfeld hat bei der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg die Frage wegen Verhütung der wiederholt vorgekommenen Beraubungen von Gütern auf dem hiesigen Hauptbahnhofe, bezw. auf der Strecke zwischen Thorn und Alexandrowo angeregt. Die Königliche Eisenbahn-Direktion theilt mit, daß die Verladung der für Polen bestimmten Güter auf dem hiesigen Bahnhofe bei Tage erfolgt und unter strenger Aufsicht, worauf die Wagen sofort plombirt werden. Eine Beraubung der Güter auf dem hiesigen Bahnhafe ist sonach ausgeschlossen. Die Handelskammer beschließt, die Königliche Eisenbahn-Direktion zu ersuchen, in jedem Falle, wenn Protokolle über beschädigte bezw. beraubte Kolli's bei der hiesigen Güterabfertigungsstelle eingehen, letztere dahin mit Anweisung zu versehen, dem hiesigen Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt sofort Meldung zu machen, welches alsbald zur Feststellung des Thatbestandes einen höheren Beamten nach Alexandrowo zu entsenden haben würde. — Die Kaiserliche Normal-Aichungs-Kommission hat beim Präsidium des deutschen Handelstages angefragt, welche eigene Bezeichnung für die Gewichtsmenge von 100 Kgr. zu empfehlen sei. Das Bedürfniß für diese Menge eine eigene Bezeichnung zu haben, hat sich auf verschiedenen Gebieten des Verkehrs geltend gemacht und hat die Kaiserl. Normal-Aichungs-Kommission auf Grund eines Beschlusses des Reichstages diese Angelegenheit in die Hand genommen. Vorgeschlagen sind der Ausdruck „metrischer Zentner", „Quintal" und „Hektokilogramm". Die Handelskammer wird die Bezeichnung „Quintal" empfehlen. — Bezüglich des Gesetzentwurfs über die Binnenschifffahrt liegen mehrere Eingaben vor, über welche Herr Rosenfeld berichtet. Die Handelskammer hat zu dem Entwurf selbst Stellung genommen und wird bezüglich der Haftpflicht der Frachtführer ihre früheren Beschlüsse aufrecht erhalten. — Es folgt eine geheime Sitzung.

— [Reichsanleihen.] Von den in den Jahren 1890 bis 1893 ausgegebenen Interimsscheinen der 3prozentigen deutschen Reichsanleihe ist ein größerer Betrag noch nicht zum Umtausch gegen die definitiven Sücke eingereicht und zwar: aus 1890 Nom. 3200 M., aus 1891 Nom. 15 300 M., aus 1892 Nom. 40 600 M., aus 1893 Nom. 4 464 900 M. Die Stücke sind umgehend an das Komtoir der Reichshauptbank für Werthpapiere in Berlin zum Umtausch einzureichen.

— [Koppernikus-Verein.] In der Monatssitzung am 2. d. Mts. erfolgte zunächst die Aufnahme der Herren Dr. Rosenberg und Kreisphysikus Dr. Wodtke, sowie die statutenmäßige Vorbesprechung über zwei andere Meldungen. — Inbetreff der Pflanzungen auf dem Jakobsberge wurde der Wunsch ausgesprochen, die Bäume, Sträucher und Stöcke freihändig oder durch Versteigerung zu verkaufen, und sodann den Grund und Boden wieder der Fortifikation zurückzugeben. Der Beschluß ging dahin, Herrn Appel freie Verfügung zu geben für die Auflösung des mißglückten Unternehmens. Es ist zu beklagen, daß die Bildung eines besonderen Obstbauvereins nicht zu Stande gekommen ist. Ein solcher würde wohl dem hoffnungsvollen Anfang einen gedeihlichen Fortgang haben verschaffen können. — Die Versammlung nahm sodann Kenntniß von der Absicht des Herrn Oberlehrer Cremer aus Hannover, im Auftrage des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins in den nächsten Tagen hier einen öffentlichen Vortrag zu halten, und ermächtigte den Vorsitzenden, Herrn Cremer darin im Namen des Vereins zu unterstützen. — Der Vorsitzende theilte sodann mit, daß der Druck der nachträglich erscheinenden Festschrift für den hundertsten Jahrestag der Einverleibung Thorns in den preußischen Staat (Vortrag des Herrn Semrau und Denkschrift eines Thorner Rathsherrn aus d. J. 1786) bereits im Gange sei. — In dem wissenschaftlichen Theile der Sitzung hielt Herr Landgerichtsrath Martell einen Vortrag über „Die anrüchigen Gewerbe im Mittelalter", in welchem die oft wunderbaren Gedankengänge, welche ein Gewerbe unehrlich machten und ein anderes als ehrlich gelten ließen, in Verbindung mit den verschiedene Gestaltungen der Strafrechtspflege dargelegt wurden. Die nachfolgende Besprechung galt vorzugsweise dem Nachweis noch jetzt vorhandener Spuren der früheren Anschauungs- und Gefühlsweise. Herr Uebrick wies einen i. J. 1756 in Breslau für einen seiner Vorfahren ausgestellten Geburtsbrief vor, in welchem ihm die Abstammung von „ehrlichen" Eltern bescheinigt wurde.

— [Auf nach Elbing zum Schulvereinstag] des Provinzialverbandes Ost- und Westpreußen den 30. September und 1. Oktober 1893 — lautete die Einladung auch an die Ortsgruppe Thorn, die in der Generalversammlung am 26. v. Mts. beschloß, einen Vertreter zu entsenden. Dieser Beschluß hat um so größere Anerkennung bei dem Vorsitzenden des Verbandes, Herrn Dr. v. Seidlitz in Königsberg, gefunden und um so lebhaftere Freude in der Festversammlung hervorgerufen, als Thorn die einzige Stadt war, die außer Königsberg und Elbing dies gethan, obwohl eine offizielle Vertretung der Ortsgruppen nicht stattfinden sollte. Es ist damit wieder bewiesen, mit welchem warmen Interesse die alte deutsche Stadt Thorn sich bemüht, alle nationalen Bestrebungen zu unterstützen. Der ausführliche Bericht, welchen der entsandte Vertreter auf einer in nächster Zeit abzuhaltenden Versammlung der hiesigen Ortsgruppe geben soll, wird auch dieser ein erneuter Weckruf sein, die Sache unserer deutschen Schulgenossenschaft um so eifriger zu fördern.

— [Zum Tosti-Konzert.]

„Was die Ohren besticht,
Ist Schulung der Kehle,
Was zum Herzen spricht
Das kommt aus der Seele"

schreibt der geistreiche Wilhelm Jordan über die gefeierte Sängerin Theresa Tosti, welche zu Frankfurt a. M. ein Konzert gab. Nun werden auch wir der großen Gesangskünstlerin, wie durch Inserate bekannt, am 12. d. Mts. in einem Konzert im Artushoffaale begegnen, worauf wir alle Musikfreunde aufmerksam machen. Ueber ein Konzert des Ehepaares Tosti-Panzer, gegeben in der Singakademie zu Berlin, entnehmen wir dem „Berl. Tagebl." Folgendes: Theresa Tosti, die ausgezeichnete Sängerin zeigte auch diesmal wieder alle ihre Vorzüge, die wir früher an ihr zu erwähnen Gelegenheit fanden. Sie kam, sang und siegte. Die bei einer Altstimme so sehr seltene große Koloraturfähigkeit ermöglicht der Künstlerin, ihrem Programme eine ungewöhnliche Vielseitigkeit zu geben. Dasselbe war überaus interessant und mit feinem Kunstverständniß aufgestellt. Die Sängerin brachte die Arie der Rosine aus dem „Barbier" in der Originaltonart, ferner in chronologischer Folge älterer Meister (Bononcini, Scarlati, Rameau und Haydn) zu Gehör. Hierauf folgten Lieder von Beethoven, Schubert, Rubinstein, Taubert und Marchesi. Der warme, überaus verständnißvolle, dramatisch belebte Vortrag hielt sich überall in den richtigen Grenzen, trotz der so verschiedenartigen Aufgaben, so daß trotz der Fülle der Gaben das Interesse der Hörer rege blieb. Geschickte Beherrschung der Stimmmittel ermöglichte der Künstlerin die Durchführung ihres Programms, ohne eine Spur von Ermüdung zu zeigen. Der Beifall war ein so stürmischer, daß Frau Tosti zu einer Wiederholung des Rameauschen „Colinette", sowie zu noch einer Zugabe sich entschließen mußte. Ihr Partner, Herr Panzer, steht als Pianist mit der Sängerin auf gleicher Stufe, auch hier ist vollendete Kunst, die sich auch in den von ihm gespielten Nummern künstlerisch aufbaute, um in der Rigoletto-Fantasie von Liszt ihren Höhepunkt zu erreichen.

— [Ritter's Liliputanertheater] vor dem Bromberger Thor übt täglich eine große Anziehungskraft aus: fast jede der vier mal am Tage stattfindenden Vorstellungen hat ein volles Haus. Die allerliebsten Miniaturmenschen, 10 an der Zahl und alle wohl gebaut, theils Männlein, theils Weiblein, produziren sich als Tänzer, Koupletsänger, Akrobaten, Musiker und Schauspieler, und sind in ihren verschiedenen Fächern vollkommene Künstler. Der jüngste derselben ist 16 Jahre, der älteste 35 Jahre alt, in ihren kleidsamen Kostümen reizende Erscheinungen. Und wenn diese kleinen neckischen Kobolde und lustigen Elfen den Spuk und Zauber der Märchenwelt in lieblichen Gebilden vor der Phantasie der Zuschauer vorüberführen, scheinen die Miniaturkünstler eine Episode ihres realen Daseins zu durchleben. Eigenartig wie sie selbst sind auch ihre Musikinstrumente, von denen ganz besonders die harmonisch abgestimmten Schellengeläute, Weinflaschen und Klingeln lebhaften Beifall hervorriefen. Eine vorzügliche Dressur zeigten die Hunde, von denen eine große Ulmer Dogge vorzüglich im spanischen Tritt ging, während zwei Pudel einen veritablen Ringkampf ausführten und mehrere andere Hunde sich vor- und rückwärts in der Luft überschlugen und die halsbrecherichsten Saltomortali machten. Wir können den Besuch der niedlichen Künstlergesellschaft auf das Angelegentlichste empfehlen.

— [Diebstähle.] Die Arbeiterfrau Wilhelmine Neumann, geb. Lemke bot heute früh im Hotel „Schwarzer Adler" zwei Hasen zum Kauf an. Da sie sich über deren rechtmäßigen Erwerb nicht ausweisen konnte und somit der Verdacht der Wilddieberei nahe liegt, wurde sie in Haft genommen. Verhaftet wurde ebenfalls der Bäckerlehrling Alexander Pniewski, der bei einem hiesigen Bäckermeister in Lehre stand. Derselbe hat nicht nur sein Lehrverhältniß ohne jeden Grund verlassen, sondern bei seinem Weggang auch noch seinem Meister einen Ueberzieher, ein Korallenarmband und das ihm einbehaltene Arbeitsbuch gestohlen.

— [Der frühere Schützenhauswirth] Herr Ad. Gelhorn hat mit dem heutigen Tage die Bahnhofswirthschaft in Nakel übernommen.

— [Vertauscht] wurde im Juli in einem hiesigen Geschäftslokale ein Packet mit 1 Paar Frauenschuhen und ein Paar Mannsstiefel gegen ein Packet, eine Pfeffermühle und eine Theekanne enthaltend. Näheres im Polizeisekretariat.

— [Ueber den Stand der Cholera in Polen] erhalten wir heute aus dem Bureau des Statskommissars für das Weichselgebiet folgende amtliche Mittheilung. In Warschau sind vom 27. bis 30. September 1 Erkr. u. 1 Todesfall vorgekommen; in Jadow, Zagreby und Weliszew (Gouv. Warschau) vom 25. bis 29. September 15 Erkrankungen und 10 Todesfälle; in Kolo, Dzokow (Gouv. Kalisch) vom 21. bis 27. September 24 Erkrankungen und 13 Todesfälle; in Kozienice (Gouv. Radom) vom 22. bis 26. September 11 Erkrankungen und 9 Todesfälle; in Kr. Cholm (Gouv. Lublin) vom 20. bis 28. September 23 Erkrankungen und 5 Todesfälle; in Janow (Gouv. Siedlez) vom 25. bis 29. September 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in Prasnysz (Gouv. Plock) vom 24. bis 27. September 4 Erkrankungen und 2 Todesfälle; in den Kreisen Mazowieck, Ostrow, Lomza, Ostrolenka, Pultusk, Makow und Kolo (Gouv. Lomza) vom 25. bis 28. September 285 Erkrankungen und 122 Todesfälle.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Oktober.

Fonds: fester.		4.10.	3.10.93.
Russische Banknoten		212,20	212,00
Warschau 8 Tage		211,75	211,90
Preuß. 3% Consols		85,50	85,70
Preuß. 3½% Consols		99,90	100,00
Preuß. 4% Consols		106,80	106,75
Polnische Pfandbriefe 5%		64,60	64,90
do. Liquid. Pfandbriefe		fehlt	62,50
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. ll.		96,30	96,90
Diskonto-Comm.-Antheile		172,50	172,80
Oesterr. Banknoten		160,80	161,00
Weizen:	Nov.-Dez.	147,25	146,75
	Mai	157,25	157,00
	Loco in New-York	71⅝	72½
Roggen:	loco	126,00	126,00
	Oktbr.-Nov.	125,00	127,75
	Nov.-Dez.	127,00	126,75
	Mai	135,00	134,75
Rüböl:	Nov.-Dez.	48,30	48,70
	April-Mai	49,10	49,40
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	53,10	fehlt
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,40
	Nov.-Dez. 70er	31,90	32,80
	Mai 70er	37,90	37,80

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Oktbober.

(v. Portatius u. Grothe.)

Loco cont. 50er	56,00 Bf.,	—,— Gd.	—,— bez.
nicht conting. 70er	35,00 „	—,— „	—,— „
Oktbr.	—,— „	—,— „	—,— „
	—,— „	—,— „	—,— „

Telegraphische Depeschen.

Hannover, 4. Oktober. Die Ehefrau des Hofoptikers Pohl verstarb infolge Vergiftung durch Blausäure. Als der That verdächtig wurde der Ehemann der Verstorbenen in Haft genommen, bei welcher Gelegenheit derselbe den Versuch machte, sich durch einen Revolverschuß zu tödten. Da er an seinem Vorhaben verhindert wurde, versuchte er vergeblich sich ebenfalls durch Blausäure zu vergiften. Pohl ist heute, nachdem er soweit wieder hergestellt, in das Gerichtsgefängniß eingeliefert worden.

Brüssel, 4. Oktober. Gestern Abend wurde der Minister des Innern de Borlet auf einem öffentlichen Platze von einem Unbekannten überfallen und mit einem geladenen Revolver bedroht. Der Minister, welcher mit einer ungewöhnlichen Stärke begabt ist, schlug den Angreifer mit einem Stocke sofort zu Boden, doch gelang es demselben, sich zu erheben und die Flucht zu ergreifen, ehe die sofort alarmirte Polizei seiner habhaft werden konnte.

Paris, 4. Oktober. Gegenüber der vom heutigen „Jour" gebrachten Meldung, daß die fremden Militärattachees bei den Manövern in Beauvais Injurien ausgesetzt gewesen sein sollen, bestätigt eine offiziöse Note das bereits früher von der „Agence Havas" ertheilte Dementi. Die auswärtigen Offiziere seien vielmehr fortgesetzt mit der ihnen gebührenden Achtung behandelt worden.

Madrid, 4. Oktober. Die Kasse der Eisenbahngesellschaft Saragossa-Alicante ist von Dieben erbrochen worden. 30 000 Piaster wurden gestohlen, doch sind die in der Kasse vorhanden gewesenen Staatspapiere unberührt geblieben.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Berlin, den 4. Oktober.

Berlin. Das Kaiserl. Reichsbankdirektorium hat beschlossen, die Ultimozinsen für Darlehen, welche bis zum 17. d. Mts. zurückgezahlt werden, bis zum Verfalltage zu berechnen, dagegen diejenigen, welche nach dem 17. bezahlt werden, für volle 14 Tage in Anrechnung zu bringen.

Czernowitz. Die ganze Bukowina ist jetzt cholerafrei.

Belgrad. König Alexander von Serbien ist aus Abazzia hierher zurückgekehrt und hat sich zu dem Manöver begeben.

Madrid. Der Kriegsrath hat das Todesurtheil gegen den Dynamitattentäter Pallas bestätigt. — In der nächsten Ministerrathssitzung wird die marokkanische Frage zur Berathung kommen.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Bekanntmachung,

betr. die Urwählerlisten.

Zu den bevorstehenden Neuwahlen für das Haus der Abgeordneten soll höherer Anordnung zufolge die Wahl der Wahlmänner am 31. October d. J. stattfinden. Zu diesem Zwecke ist die Stadt Thorn nebst Vorstädten in 17 Urwahlbezirke eingetheilt, deren Abgrenzung später bekannt gemacht werden wird. Nach der letzten Volkszählung hat die Stadt Thorn mit der zur Festung gehörenden Garnison 27 018 Seelen, wovon das **außerhalb** des Stadtbezirks in den angrenzenden ländlichen Gemeindebezirken liegende Militär mit 2070 Seelen abgeht. Hiernach bleibt für die Bildung der Urwahlbezirke und Feststellung der Zahl der zu wählenden Wahlmänner für die Stadt Thorn gemäß der §§ 5—7 der Verordnung vom 30. Mai 1849 und § 2 des Reglements vom 18. September 1893 eine Seelenzahl von 24 948 maßgebend, bei welcher **99 Wahlmänner** zu wählen sind.

Die aufgestellten Urwählerlisten werden drei Tage und zwar **am 5., 6. und 7. October d. J.** im Stadtverordneten-Sitzungssaale, Rathhaus 1 Treppe (Aufgang im Hofe unterm Rösner-Denkmal) während der Dienststunden zur Einsicht öffentlich ausliegen.

Wir fordern die Wahlberechtigten auf, sich zu überzeugen, ob sie richtig eingetragen sind, wobei wir bemerken, daß jeder Wähler unter der Hausnummer **desjenigen Hauses** aufgenommen und in der Liste eingetragen steht, **in welchem er vor dem 1. October d. J. gewohnt hat.** Etwa nothwendige Berichtigungen sind im Stadtverordneten-Sitzungssaale vor Herrn Stadtsekretär **Schaeche** mündlich, oder schriftlich bei uns bis einschließlich den **7. October d. J.** zu beantragen. Reclamationen, welche später eingehen, können nicht berücksichtigt werden.

Wahlberechtigt ist jeder selbstständige Preuße, der das 24. Lebensjahr zurückgelegt hat, im Vollbesitz der bürgerlichen Ehrenrechte ist, nicht Armenunterstützung bezieht und volle sechs Monate hier seinen Wohnsitz oder Aufenthalt hat.

In unserer ersten Bekanntmachung vom 30. September d. J. in Nr. 231 dieser Zeitung vom 1. October d. J. ist die Auslegungszeit und die Reclamationsfrist irrthümlich anders bezeichnet.

Thorn, den 2. October 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 9½ Uhr

werde ich in der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Bettgestell, 1 Oberbett, 3 Kopfkissen, 2 Stühle, 1 Gardinenstange mit 2 Gardinen und 1 Tisch

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. October 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche freiwillige Versteigerung.

Freitag, den 6. October d. J., Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

11 silberne Remontoirtaschenuhren, einen größeren Posten Damenmäntel, 1 Regulator, 1 Teppich, 2 Lampen, 1 langen Spiegel, 1 Sopha u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 4. October 1893.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

Konzess. Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen

in Thorn, Breitestraße 23.

I. u. II. Kl. — halbjährl. Kursus. Beginn d. 2. Okt. Prospekte durch

Fr. **Cl. Rothe,** Vorsteh

Rothe Kreuz-Lotterie

Hauptgewinne **Mark 50 000, 20 000** baares Geld; Ziehung am 25. Oktober cr. Hierzu empfehle ich Originalloose a Mk. 3,50 und die sehr beliebt gewordenen **10-Pf.-Loose** (11 Stück mit verschiedenen Nummern für 1 Mk.)

Gold- und Silber-Lotterie zu Massow, Hauptgewinn Mk. 50 000; Ziehung am 20. Oktober cr.; Loose hierzu a Mk. 1,10.

Die Haupt-Agentur: Oskar Drawert, Altstädtischer Markt.

Constantin Decker,

Möbelfabrik, Stolp Pomm.

empfiehlt Aussteuern zu Fabrikpreisen.

Specialität: Gothische Speise-

Zimmereinrichtung u. altdeutsche Möbel auch Polsterwaaren. Zeichnungen auf Verl. franco.

Empfehle meine diesjährigen

Kanarienvögel,

Tag- und Lichtsänger, zu 7, 9 u. 10 Mark pro Stück. 8 Tage Probezeit. Umtausch gestatte.

G. Grundmann, Breitestr. 37.

Häcksel,

frei ins Haus a Ctr. 3,40 Mk., stets vorräthig bei **H. Matthiae,** Mellinstr. 72, Einfahrt.

---

1 Wohnung für 90 Mark von sofort und **Wohnungen** für 95 u. 120 Mk. v. 1. Okt. z. v. Zu erf. bei **J. Tomaszewski,** Brückenstr. 22.

Elisabethstr. 4 **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4

neben **Frohwerk.**

Strickwolle von 1 Mk. 20 Pf. an das Pfund, **gestrickte Tricots** von 60 Pf. an, **Unterhosen** von 90 Pf. an, **Normalhemden** von 1 Mk. an bis zu den besten, **gestrickte Corsets** von 1,50 Mk. an, **gestrickte Unterröcke** von 1,20 Mk. an, **gestrickte Westen** von 1,50 Mk. an, **abgepaßte Unterröcke** 1 Mk., Werth das Doppelte, **Flanell,** Mtr. 45—60 Pf., Werth 80 Pf., **Tischtücher** 90 Pf, 1,20 und 1,60 Mk., **Servietten** 25, 30 und 40 Pf., **Handtücher** 30, 40, 50 und 55 Pf., **Schürzen** von 20 Pf. an, **Mäntel** 2,75 und 3,50 Mk., **Echter Seidensammt,** Meter 2,25 Mk., Werth das Doppelte, **feinste Toilettenseife,** 50 Pf. das Pfund, **Wäscheknöpfe,** alle Größen, 5 Dtzd. 10 Pf., **Nähzwirn, 5 Knäule** 10 Pf., **schwarze Handschuhe,** 15 Pf. Paar, **Hosenträger** zu Spottpreisen und vieles andere im

Elisabethstr. 4. **Concurs-Ausverkauf** Elisabethstr. 4.

Direct bezogene

Malaga-, Sherry-, Port- und Madeira-Weine

von **Adolfo Pries y Ca., Malaga,** gegründet 1770, zu haben bei

Eduard Lissner, Thorn.

Georg Voss, Thorn,

Weingrosshandlung,

empfiehlt ihr Lager rein gehaltener

Bordeaux-, Rhein-, Mosel- und Ungar-Weine, Champagner, Rum, Cognac und Arac.



Zu den jetzt beginnenden **Reitcoursen** nehme noch Anmeldungen entgegen.

Zum Spazierenreiten

stehen gut gerittene Pferde, für jedes Gewicht, zur Verfügung.

Rothe Kreuz-Geld-Lotterie.

Originalloose 3,— M.
½ Loos 1,75 M.
¼ Loos 1,— M.

$^{10}/_{2}$ Loose 16,50 M.
$^{10}/_{4}$ Loose 9,— M.
Betheiligung an 10 Loosen $^{1}/_{10}$ M. 4,—

Hauptgewinne:

50 000 M. 20 000 M.

15 000 M., 10 000 M. etc.

Baar ohne Abzug auszahlbar.

Ziehung am 25.-27. Oktober d. J.

Porto und Liste 30 Pf.

empfiehlt die **Haupt-Collekte** von

Emanuel Meyer jun.

Berlin C., Stralauerstrasse 54.

(Gründung des Geschäfts 1871.)

Zur Abholung von Gütern zum und vom Bahnhof empfiehlt sich

Spediteur W. Boettcher.

(Inhaber Paul Meyer.)

Nähmaschinen!

Hocharmige Singer für 60 Mk.

frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.

Vogel-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Coppernikusstr. 22.

Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an. Reparaturen schnell, sauber und billig.

C. Preiss, Breitestr. 32.

Goldene Herrenuhren	von 36 Mk. —400 Mk.	
„ **Damen** „	„ 24 „ —150 „	
Silberne Herren „	„ 12 „ — 60 „	
„ **Damen** „	„ 15 „ — 30 „	
Nickeluhren	„ 4 „ — 15 „	

Reelle Werkstätte für **Uhrenreparaturen und Musikwerke aller Art.**

Kindermilch,

sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind **Flaschen mit sterilisirter Milch** stets bei Herrn **Bäckermeister Szczepanski,** Gerechtestraße 6 u. Herrn **Kaufmann Oterski,** Brombergerstraße zu haben.

Casimir Walter, Mocker.

Hausfrauen, welche nicht allein von ihrem Manne das Lob ernten wollen, den Haushalt sparsam, sondern auch gut zu führen, können nicht genug auf diejenigen Zusätze zum Kaffee aufmerksam gemacht werden, welche denselben außer wohlfeiler, auch schmackhafter, milder sowie würziger machen. Der beste dieser Zusätze ist anerkannter Maßen der Anker-Cichorien von Dommerich & Co. in Magdeburg-Buckau, welcher in 125 gr Packeten zu 10 Pfg. und in 250 gr Büchsen zu 20 Pfg. bei allen besseren Waarenhandlungen zu kaufen ist.

Danksagung.

Seit 5 Jahren war ich unterleibsleidend. Durch die sich häufig wiederholenden Unterleibskrämpfe, verbunden mit Kopfschmerzen, Erbrechen und Frost, wurde ich immer elender und ich mußte endlich ins Krankenhaus. Aber als ich aus demselben herauskam, stellte sich das Leiden sofort wieder ein. Ich wandte mich daher schließlich an den homöopathischen Arzt Herrn **Dr. med. Hope** in Hannover. Dieser befreite mich in wenigen Wochen völlig von der langjährigen Krankheit. So spreche ich meinen herzlichsten Dank aus und empfehle den genannten Herrn allen ähnlich Leidenden. (gez.) Theres Ziehut, Moos (Langenisarhofen).

Lanolin Toilette-Cream- **Lanolin**

der Lanolinfabrik, Martinikenfelde b. Berlin.

Vorzüglich zur Pflege der Haut und des Teints,
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung wunder Hautstellen und Wunden,
Vorzüglich zur Erhaltung guter Haut besonders **bei kleinen Kindern.**

LANOLIN — Nur echt wenn mit dieser Schutzmarke.

Zu haben in Zinntuben à 40 Pf., in Blechdosen à 20 und 10 Pf.

in den **Apotheken** und in den Drogerien von **Anders & Co.,** von **Hugo Claas,** von **A. Koczwara** und von **A. Majer.**

Rittergut

von 1500—2000 Preuß. Morgen in guter

Zuckerrüben-Cultur

mit complettem Inventar, reichlichen gesunden Viehstand und **guten massiven Wohn- und Wirthschaftsgebäuden** wird gegen **Baarzahlung zu kaufen gesucht.**

Offerten unter **O. D. 10 866** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Halle a. S.**

Deutsche Hypothekenbank

(Actien-Gesellschaft) **zu Berlin**

gewährt erststellige, unkündbare u. kündbare Darlehne auf städtische u. ländl. Grundstücke

unter günstigen Bedingungen.

Valuta wird voll und baar gezahlt. Anträge nimmt entgegen

die Agentur in Thorn von Chrzanowski.

Von jetzt ab wohne ich

Brombergerstr. 46, I,

im Hause der Frau Kusel,

gegenüber der Parkstraße.

Dr. med. Wierzbowski.

Unser Geschäftslocal

befindet sich von jetzt ab wieder

Neust. Markt 11.

Plötz & Meyer.

Wohne jetzt

Brückenstraße Nr. 4

im Hause des Herrn **Kunz.**

Max Radzio,

Dampffärberei, chem. Reinigung.

Theile den hochgeehrten Herrschaften mit, daß ich vom heutigen Tage ab **Neustadt, Junkerstraße Nr. 7,** bei Herrn Bäckermeister **Kamulla** wohne, und empfehle **gute Mädchen,** auch **Hausknechte u. Kinderfrauen** mit guten Zeugnissen für Stadt und Umgegend.

Miethskomptoir C. Katarcynska.

Zeige hiermit den Empfang meiner

sämmtlichen Neuheiten

für die Herbst- u. Wintersaison an.

Mein Atelier für

fertige Damenhüte

sowie

reizende Kinderhüte

empfehle ich einer geneigten Beachtung.

Hochachtungsvoll

Ludwig Leiser,

Breitetrasse 32.

Bitte zu beachten!!

Gegen **Nässe** und **Kälte** empfehle ich meine selbstfabricirten warmen

Filz- und Tuchschuhe dto. Stiefeln

für Herren, Damen u. Kinder, ferner **Zehenwärmer,** alle Arten **Filz-, Kork-, Stroh- und Lofah-Einlegesohlen.**

Echte russische Gummischuhe

bestes Fabrikat; alle Arten

Herrenfilzhüte

in deutscher und englischer Waare, ferner **Herrenmützen,** nur das Allerbeste.

Alleinverkauf für Thorn der Hutfabrikate von **P. & C. Habig** in Wien.

Gustav Grundmann,

Hutfabrikant, **Breitestraße 37.**



Warnung.

Der grosse Erfolg, den unsere

Pat.-H-Stollen

errungen, hat Anlass zu verschiedenen **werthlosen Nachahmungen** gegeben. Man kaufe daher unsere



Stets scharfen H-Stollen

(Kronentritt unmöglich) nur von uns direct, od. nur in solchen Eisenhandlungen, in denen unser Plakat (Rother Husar im Hufeisen) ausgehängt ist. ☞ Preislisten und Zeugnisse grat. u. franco.

Leonhardt & Co.

Berlin, Schiffbauerdamm 3.

!! Corsetts !!

in den neuesten Façons, zu den billigsten Preisen bei

S. LANDSBERGER,

Coppernikusstraße 22.

Künstliche Zähne.

H. Schneider,

Thorn, Breitestraße 53.

Schöne

Speisekartoffeln,

Magnum bonum, pr. Ctr. 1,70 frei ins Haus liefert **Granke,** Posthalter.

Eine Drehbank

mit hölzernem Gestell verkauft billigst **Ewald Peting,** Familienhs., Culm. Thor.

---

1 kl. Wohnung zu vermiethen Neust. Markt 20, I.

---

2 möbl. Zim. zu vermiethen. Neust. Markt 20, I.

Ein möblirtes Zim. Tuchmacherstr. 20 v. sof.

---

1 möbl. Zimm. nebst Kabinet u. Burschengelaß zu vermiethen Neustädt. Markt 23, II.

Der

Allgem. deutsche Sprachverein seine Ziele und Erfolge.

Vortrag des Herrn Oberlehrer **Cremer** aus Hannover

Donnerstag, den 5. d. Mts., um 7 Uhr in der Aula des Kgl. Gymnasiums.

Eintritt frei.

Zum Besuch ladet ergebenst ein

Der Koppernikus-Verein.

Landwehr-  **Verein.**

Haupt-Versammlung

am Sonnabend, d. 7. Octb. Abds. 8 Uhr bei **Nicolai.**

Landgerichtsrath **Schultz.**

Am 12. October,

7½ Uhr

im Saale des Artushofes:

Tosti-Concert

gegeben von der Sängerin

Frau Teresa Tosti-Panzer

sowie des Claviervirtuosen

Herrn Rudolf Panzer.

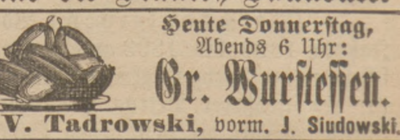
Numm. Karten à 2 Mk., Stehplätze à 1,50 in der Buchhandlung von

E. F. Schwartz.

In der nächsten Woche:

Vortrag Westmark.

15 Monate unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Skandale.



Heute Donnerstag, Abends 6 Uhr:

Gr. Wurstessen.

V. Tadrowski, vorm. **J. Siudowski.**

Heute Donnerstag:

Frische Flaki.

Albert Reszkowski, Thalgarten, Fischerei.

Schaeffer'sche Würstel,

3 Paar 25 Pf., täglich frisch, bei **Oscar Raasch.**

Habe mich hier als

Klavierlehrerin

niedergelassen. Ausbildung **Kullak**'sches Conservatorium, unter Professor **Kullak's** Leitung! Bereits mehrere Jahre in e. Provinzialstadt als Lehrerin gewirkt.

Olga Salomon, Baderstr. 2, pt.

Als Begräbnißordner

vom hiesigen Kriegerverein gewählt empfehle ich mich auch dem geehrten Publikum von Thorn und Umgegend und bitte, mich bei vorkommenden Todesfällen gütigst mit Aufträgen beehren zu wollen. Prompte und billige Bedienung zugesichert.

C. Kornblum, Coppernikusstraße 41.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5,

empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Tüchtige Rockschneider

erhalten dauernde Beschäftigung.

Heinrich Kreibich.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten.

A. Rapp, Fleischermeister.

---

1 Laufbursche z. 15. Oktb. gesucht. Wo? sagt die Exp.

Junge Mädchen,

welche die **feine Damenschneiderei** erlernen wollen, verlangen

Geschw. Bayer, Altstädt. Markt 17.

Ein g. möbl. Zim. m. sep. Eing. an 1 od. 2 Hrn. bill. z. verm. Zu erfr. Araberstr. 6, 2. Et.

Ich warne hiermit einen Jeden, meiner Ehefrau **Christine Schultz** geb. Hohl auf meinen Namen etwas zu borgen oder abzukaufen, indem dieselbe mich absichtlich und böswillig verlassen hat.

Culmsee, den 3. Oktober 1893.

Johann Schultz, Fuhrmann.

---

1 Pack mit Kleidungsstücken, enthaltend 1 Regenmantel, 2 Paar Hosen, 1 Weste u. 2 Umschlagetücher von Brombgstr. nach der Araberstr. verloren gegangen. Abzugeben gegen Belohnung im Polizeibureau.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.